

Inhalt

<i>Marie-Luise Lange</i> Vorwort	9
<i>Siglinde Kallnbach</i> Performance – der perforierte Begriff – ein Pladoyer gegen die Lehrbarkeit von Performance oder: „Von wem habe ich gelernt?“ und andere Fragen	21
<i>Hanne Seitz</i> Ereignisse im Quadrat Matrix für Performances an der Schnittstelle zum Tanztheater	32
<i>BBB Johannes Deimling</i> eigene Leistung	50
<i>Wolfgang Sautermeister</i> JETZT Notizen zur Lehrbarkeit von Performance Kunst	77
<i>Marilyn Arsem</i> PERFORMANCE UNTERRICHTEN	89
<i>Marie-Luise Lange</i> Über Lebendigkeit oder die Präsenz des (Un-)Sichtbaren	101
<i>Janusz Baldyga</i> Visuelle Kommunikationsräume	143
<i>Ines Seumel</i> PERFORMANCE Wege der Vermittlung	150
<i>Bartolomé Ferrando</i> Performancelehre in Valencia	169

<i>Ingrid L. Ernst</i> Performanz von Text und Raum – Prinzipien und Handlungsweisen <i>der armen denk buehne</i>	187
<i>Christel Grissmer</i> Performance Art, ein ästhetisches Modell für künstlerische Theaterarbeit mit Jugendlichen	206
<i>Christel Grissmer</i> Spielend Möglichkeitsräume öffnen Theaterpädagogik mit performativem Schwerpunkt – Ein Unterrichtsexperiment an einer Fachschule für ErzieherInnen	229
Kurzbiografien	245

Anmerkung:

Die im Text verwendete männliche Sprachform schließt selbstverständlich gedanklich immer die Anrede an ein weibliches Publikum mit ein. Die Vereinfachung wurde aus Gründen der flüssigeren Lesbarkeit und der Angleichung an den englischen Sprachgebrauch gewählt.